

nicht mehr hab, bis ich komme in das
Grab.

6 Mensch! was denkst du dir, daß
ich so red vor dir, willst du wissen wer
mein Liebste sey, kann ich dirs sagen
ohne Schen, Maria die Jungfrau veur
sollt meine Liebste seyn.

7 Ave Maria gratia plena, noch
eine Bitt abschlag mir nicht, in der letz-
ten Stund verlaß mich nicht, eine Mut-
ter erzeige dich, dem Wind laß nicht in
Sich.

Das Dritte:

170
48
VOLKSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

1. Wann ich Morgens früh aufsteh, und
zu meiner Arbeit geh, bitt ich Gott um
seinen Segen, daß er mich treu woll ver-
pflegen, und bewahren vor der Sünd
die mich in's Verderben bringt.

2. Wann ich in der Arbeit bin, den
ich stets in meinen Sinn, alle Wor-
wert, Thun und Lassen, in den Geldern
ein Straffen, solle dir o Gott a-
als ein Opfer geschenkt seyn.
Wann ich bin in Ackerbau, in
zum Himmel schau, so vi-

Gräslein in den Feldern, so viel Blät-
lein in den Wäldern, so viel Zungen
wünsche ich mir, Lob zu singen o Jesu
dir.

4. Wann ich bin im grünen Feld, und
im blauen Himmelszelt, laß ich meine
Stimm erklingen, mit den Vögeln
thu ich singen, lob'n und preisen meinen
Gott, der mir hülft aus aller Noth.

5. Wann ich esse zu Mitttag, heim-
lich selbst zu mir sag, diese Speis will
ich genießen, darbey meinen Jesum
grüssen, ihm sag ich viel tausend Dank,
vor das liebe Speis und Trant.

6. Wann das Essen ist vorbey, mich
ob keiner Arbeit schen, wann ich schon
darbey muß leiden, den ich gleich an
die himmlisch Freuden, die mir Gott
so treu verspricht, als ein Werk mit
Gleiß verricht.

7. Wann ich bin bey'm lieben Vieh,
also gleich gedente ich, was mein Jesu
mußte leiden, Frost und Kälte zwischen
beyden, zwischen Thier, Dchs und Es-
lein, da er lag im Krippelein.

8. Wann mich brennt die
bizz, und der Schreck des

denk ich gleich an die armen Seelen,
die das Feuer so hart thut quälen,
wünsch ihnen die ewige Ruh, und das
ewige Licht darzu. Spott und Schand,
9. Wann ich leide allerhand, denk ich
und Verfolgung allerhand, als gewesen
gleich ich sey nicht besser, als gewesen
mein Erlöser, der zu seinem Vater sprach,
Nerr verzeh ihre Sünd und übel auf, stätt
10. Bin ich trank und übel drauf, leid
mich mein's Jesu Leiden drauff, macht
ich gleichen Durst und Hunger, gedent
es mir doch keinen hat, da er hang
was Jesus ganz gelitten hat,
am Kreuz ganz matt.
11. Die Sonn weicht von der Erden,
und die Sonn weicht von der Herren,
dank ich meinem Gott und Herrin,
dank ich meinem Gott und Herrin,
ihm Lob preisen und verehren, der mich
diesen ganzen Tag, frisch und gesund
erhalten hat.
12. Wann das Nachtmahl ist bereit,
denk ich gleich an die armen Leut, die
Nunger schier verschmachten, ohne
Nymahl müssen schlafen, dank ich
Gott mit Gieß, vor das liebe
Speiß.

Zwey schöne
Seltliche Lieder,

Das Erste:
Der Herrin schweigt ein wenig still
Das Zweyte:
Gohlan mein lieber Weingartswann.



Wien Gedruckt in diesem Jahr.